

Sprachbausteine

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort in die Lücken passt. Sie dürfen dabei das Wörterbuch benutzen.

Noch genug Auswahl an guten Portfolios

Kein Engpass: Wer einen offenen Immobilienfonds für sein Geld sucht, (0) der findet einige, die nicht wegen Überfüllung geschlossen sind. Die Volksbanken-Gesellschaft Union Investment allerdings (1) _____ ihre Milliardenfonds für Neuanlagen geschlossen, weil sie am Markt nicht genug Gebäude findet, mit (2) _____ sie eine langfristig auskömmliche Rendite erzielen kann. (3) _____ Sparkassen kann der Anleger ebenfalls noch Glück haben und bekommt noch Fondsanteile, wenn die Verkaufskontingente für Immobilienfonds der Deka noch nicht erschöpft (4) _____.

(5) _____ aller Skandale in den vergangenen Jahren und hohen Verlusten bei Fonds, die zwangsweise ihre Immobilien verkaufen müssen, (6) _____ Anleger auszuzahlen, sind Immobilienfonds bei Anlegern heiß begehrt. An den Renditen kann (7) _____ nicht liegen. Mehr als 2,5 bis drei Prozent werfen die (8) _____ Gewerbeimmobilien bestehenden Portfolios meist nicht ab. Ein Immobilienboom ist an der Performance nicht ablesbar. Die (9) _____ Sachverständigen festgelegten Immobilienwerte waren lange hoch angesetzt, wurden aber seit der Finanzkrise nach und nach abgewertet. Zieht die Konjunktur an, könnte es wieder in die andere Richtung gehen.

Viele Portfolios haben hohe Mindestanlagesummen und sind deshalb (10) _____ allem Großanlegern vorbehalten. Leider sind das häufig auch die performencestarken Fonds, (11) _____ bei ihnen sind die jährlichen Kosten günstiger und sie halten nicht so viel Liquidität vor, die die Performance verdirbt. Es gibt aber auch für Privatanleger noch einige gute Fonds, in (12) _____ sie investieren können. Darunter die bekannter Häuser wie der Deutschen Bank Immobilienfonds-Sparte mit den Grundbesitz-Produkten. Aber auch unbekanntere Gesellschaften (13) _____ Semper oder Commerz Real bieten interessante Immobilienportfolios.

Die Flaggschiffe (14) _____ großen Bankengruppen wie zB. Deka (Sparkassen), hatten in den vergangenen Monaten starke Zuflüsse. Entsprechend hoch sind die liquide angelegten Mittel bei den Fonds, die mitunter ein Drittel des Fondsvolumens ausmachen können. Diese Gelder bringen aber aktuell kaum noch Rendite. Anleger zahlen also (15) _____ die Geldaufbewahrung eine Verwaltungsgebühr, die zwischen 0,7 und einem Prozent liegt.

Max.: 15

Leseverstehen

Teil 1

Ergänzen Sie den Text mit den Textteilen (A-N). Drei Textteile sind überflüssig. Schreiben Sie Ihre Lösungen (die Buchstaben) auch in die Tabelle. Sie dürfen dabei das Wörterbuch benutzen.

Jobnomaden – Wunschsubjekte der Wirtschaft

Nomadische Lebensweisen erleben derzeit eine Reinkarnation. Die Akteure der Wissens- und Informationsgesellschaft zeichnen sich durch Flexibilität und Mobilität aus. Im Zuge der Individualisierung und Globalisierung (0) _____ G_____.

Die Sesshaften haben sich immer für die Nomaden interessiert, zuweilen haben sie sich auch gegenseitig leidenschaftlich bekämpft. Die Nomaden wehrten sich gegen die Restriktion ihrer Lebensräume, (1) _____ und die nomadischen Scharen in karge Gegenden zurückdrängten.

Die beiden extrem kontrastierenden Lebensweisen haben stets als Alternativen nebeneinander existiert. (2) _____, bleibt fraglich angesichts der aktuellen globalen, ökologischen und sozialen Krisen. Milliarden Menschen leben in vielen Regionen der Welt zusammengedrückt neben einander und bestimmt könnten sie als Jäger und Sammler nicht überleben. Doch auch die Zukunftsperspektiven unserer traditionell ortsfesten Lebens-, und Organisationsformen stehen auf dem Prüfstand. Die Distributionskämpfe sind penetrant geworden, die Ressourcen haben sich bedrohlich verringert. Bislang verbindliche Verhaltensnormen und Rollenmuster (3) _____. Die Globalisierung zeigt uns die andere Seite ihrer Medaille und fordert Lebensentscheidungen, die in allen Lebensbereichen des Menschen einschneidende Veränderungen bewirken oder hinterlassen.

Längst hat die Wirtschaft ihre territorialen Grenzen verlassen (4) _____. Damit erleben nomadische Lebensweisen und Strategien eine aktuelle Reinkarnation und durchdringen mit wachsender Intensität die mächtigen Zitadellen der sesshaften Welt und beginnen den längst überfälligen Dialog zum Thema Herkunft und Zukunft. Die Horizonte der Gesellschaft von gestern und der Gesellschaft von morgen sind vermutlich kaum mehr miteinander zu vergleichen. Die Gesellschaft von heute (5) _____. Im turbulenten Strudel von Individualisierung, Globalisierung und Digitalisierung werden bislang solide verankerte Strukturen vehement durcheinander gewirbelt. Lebenspläne können sich von heute auf morgen modifizieren. Kontakte werden schnell geknüpft (6) _____.

In Bahnhöfen, Zügen, Airports, Flugzeugen und Hotellobbys sieht man Menschen, die arbeiten: Das Handy am Ohr, den Laptop auf den Knien sind sie ständig unterwegs und immer erreichbar. Flexibilität und Mobilität sind die substanziellsten Eigenschaften der Akteure in der Wissens- und Informationsgesellschaft, (7) _____.

Leseverstehen

Teil 1

Amerikaner wechseln im Lauf ihres Lebens dutzende Male Firma und Wohnort, immer auf der Suche nach Arbeit.

Globus. Firmen rekrutieren ihre hochqualifizierten Mitarbeiter aus den entlegensten Teilen der Erde. Die Arbeit folgt dem Lauf der Sonne **(8)** _____. Für junge, karriereorientierte Menschen sind Auslandsaufenthalte unabdingbar. Im Internet surfen schon Schulkinder ganz professionell um den Globus und fühlen sich im Cyberspace **(9)** _____. Selbst der Kontinent der nationalen Nesthocker, wie Europa oft noch apostrophiert wird, ist mitten im Umbruch. Die Grenzen zwischen den Ländern der europäischen Union sind offen. Jeder kann selbst entscheiden, wo er leben und arbeiten will, wenn er nur die erforderlichen Qualifikationen hat.

Die neue Kultur der Mobilität bringt fest verankerte Strukturen erheblich ins Wanken und zwar nicht nur in der Wissens- und Arbeitsgesellschaft, sondern auch in Familie und Partnerschaft. Der mobile und flexible Lebensstil bringt bislang fest gefügte Werte wie Stabilität und Loyalität in intensive Irritationen. Mobilität für die Karriere fordert ihren Tribut: **(10)** _____. Millionen Paare sind von dem paradoxen Zustand betroffen, räumlich separiert, aber seelisch vereint zu sein.

Die Fernliebenden sind die Nomaden der Gegenwart, die Kuriere der mobilen Gesellschaft, die Wunschsubjekte der Wirtschaft: frisch, frei, flexibel, flott und immer auf Achse.

A	elementare Konditionen für beruflichen und privaten Erfolg
B	hätten sich die ersten großen Städte auf dem Globus nicht entwickeln können
C	mindestens jede achte Liebe in Deutschland ist eine gewollte oder ungewollte Fernliebe
D	ob die stationäre und die nomadische Lebensweise eng miteinander assoziiert waren
E	ob sich die stationäre Lebensweise langfristig als besseres Konzept erweist
F	ohne die Versorgung mit Edelsteinen, Werkzeugen und Rohstoffen durch die nomadischen Karawanen
G	richten sie ihr Leben und damit auch ihre Beziehungen nach den Anforderungen der Arbeitswelt aus
H	sowie Sicherungsmechanismen und Stabilisatoren haben an Verbindlichkeit verloren
I	und ebenso rasch wieder beendet
J	und mit ihr geht die Arbeitswelt außer Landes
K	und zieht per Datenautobahn von Ort zu Ort
L	während die Sesshaften ihre Areale verfochten
M	wie in einer zweiten Heimat
N	wird immer mehr zu einer modernen Nomadengesellschaft

Max.: 20

Leseverstehen

Teil 2

Lesen Sie den Text und antworten Sie auf die Fragen auf Deutsch. Sie dürfen dabei das Wörterbuch benutzen.

Geld für gar nichts

Die Schweizer dürfen über eine Wirtschafts- und Sozialreform abstimmen. Sie können beschließen, ein bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen. Umgerechnet 2300 Euro im Monat für jeden, voraussetzungslos. Das gibt es nirgendwo sonst auf der Welt.

Im Leben ist das Einkommen stets an eine Gegenleistung gekoppelt. Die Lohntüte und das Gehalt gibt es nach getaner Arbeit. Für Rente und Arbeitslosengeld zahlen wir in eine Versicherung ein. Selbst die Grundsicherung, rund 400 Euro im Monat, eine Art Grundeinkommen vom Sozialstaat, gibt es nur unter Vorbehalt: Wer sie bekommen will, muss seine Bedürftigkeit nachweisen und prinzipiell bereit sein, eine Arbeit aufzunehmen.

All das, sagen die Vorkämpfer der Schweizer Volksabstimmung, macht der allgemeine materielle Überfluss unnötig. Der Wohlstand ist so groß, dass jeder daran teilhaben soll, ganz gleich, ob er sich dafür anstrengt oder nicht. Jeder soll ohne ökonomischen Druck entscheiden können, wofür er seine Zeit einsetzt: für das Geldscheffeln in der Investmentbank, für Übungsstunden mit der Freiwilligen Feuerwehr oder für eine ausgedehnte Mittagspause samt anschließendem Spaziergang in der Sonne.

Die Idee wird allgemein begrüßt. Und sie hat viele Freunde. In der Schweiz, aber auch sonst überall auf der Welt - und zwar nicht nur unter den Armen und ihren üblichen Wohltätern. Sie findet vielmehr Fürsprecher aus entgegengesetzten politischen Lagern: vom Erzkonservativen, der sich vom Grundeinkommen ein würdiges Leben für Langzeitarbeitslose verspricht, über den eingefleischten Liberalen, der damit die persönliche Freiheit des Einzelnen über den Gouvernantenstaat obsiegen sieht, bis zum Wertkonservativen, der auf eine Rückkehr zum klassischen Familienbild hofft, wenn Väter und Mütter sich nicht mehr zur Erwerbsarbeit gedrängt fühlen.

Im Detail unterscheiden sich ihre Vorstellungen allerdings häufig, den jeweiligen Motiven entsprechend. Das fängt mit der Höhe des Grundeinkommens an. Und soll der Betrag zum Monatsersten auf jedermanns Konto überwiesen werden?

Leseverstehen

Teil 2

Oder rückwirkend als Gutschrift mit der Einkommensteuer verrechnet werden? Ersetzt das Grundeinkommen alle anderen Sozialleistungen? Und schließlich: Woher soll das Geld dafür eigentlich kommen?

Nur drei Prinzipien sind formuliert: Um als bedingungsloses Grundeinkommen durchzugehen, muss das Geld individuell ausgezahlt werden, nicht etwa an Familien oder Haushalte. Es muss unabhängig von anderen Einkünften gezahlt werden. Und es darf ausdrücklich nicht an die Bereitschaft zur Aufnahme einer Erwerbsarbeit geknüpft werden.

Auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos im Januar 2016 war eines der bestimmenden Themen: Wenn die Roboter uns die Arbeit wegnehmen, die Automatisierung zu wachsendem

Wohlstand bei gleichzeitig um sich greifender Beschäftigungslosigkeit führt, ist dann das Grundeinkommen nicht geradezu die logische Konsequenz?

Die Verheißung ist so groß, dass die Frage nach den Kosten der Angelegenheit kleinlich wirkt. Genau ist aber die große Unbekannte; und dabei geht es nicht um Euro und Cent, sondern um die Natur des Menschen. Wer wird noch arbeiten, wenn das Geld auch so einigermaßen reicht? Gemeint sind nicht nur notorische Faulenzer. Nimmt man der Einfachheit halber 1000 Euro je Erwachsenen und 500 je Kind an, hat eine vierköpfige Familie in Bedingungslosistan jeden Monat 3000 Euro netto auf dem Konto. Und keinen

Stress im Büro, keinen Ärger mit dem Chef, keine Sorge um den Ganztagsplatz im Kindergarten mehr, sofern sich Vater und Mutter dafür entscheiden, zu Hause zu bleiben.

Wer das Grundeinkommen ablehne, fürchte in Wahrheit nicht die Apathie einer Rentnerrepublik oder den Niedergang der Volkswirtschaft, sondern die Unberechenbarkeit von Menschen, die nicht mehr jeden Tag zur Arbeit gehen.

Das werden sie nicht tun, sagen die Verfechter des Grundeinkommens, im Gegenteil: Sie werden endlich das machen, was sie am besten können, ihre Berufung finden, sich weiterbilden, glücklicher und produktiver werden.

Leseverstehen

Teil 2

1.	Welche grundlegenden Unterschiede gäbe es zwischen der jetzigen Grundsicherung und dem geplanten bedingungslosen Grundeinkommen? (a., b.)
2.	Unter welchen Bedingungen bekommt man heute seinen Verdienst überall auf der Welt?
3.	Welche wirtschaftlichen Tendenzen machen es möglich, das bedingungslose Grundeinkommen für jeden einzuführen?
4.	Welchen Vorteil bringt das Grundeinkommen für die Einzelperson bei der Stellensuche?
5.	Was ist der Grund für den allgemeinen Enthusiasmus für die Idee bei den unterschiedlichsten politischen Richtungen? Nennen Sie 2 Beispiele. (a., b.)
6.	Welche drei unterschiedlichen Gesichtspunkte gibt es hinsichtlich der Auszahlungen? (a., b., c.)
7.	Warum ist das Grundeinkommen eine logische Folge der zukünftigen wirtschaftlichen Tendenzen?
8.	Warum wird die finanzielle Seite des Grundeinkommens in den Hintergrund gedrängt?
9.	Welcher unabsehbare Faktor macht den Schwachpunkt der Idee aus?
10.	Mit welchem Argument wird das Grundeinkommen von den Gegnern abgelehnt?

Max.: 20

Schriftlicher Ausdruck

Teil 1

Schreiben Sie eine kurze Zusammenfassung des Textes (etwa ein Drittel, ca. 150 Wörter) in deutscher Sprache ohne zum Textinhalt Stellung zu nehmen. Sie dürfen dabei das Wörterbuch benutzen. Bei der Zusammenfassung gehen Sie auf folgende Punkte ein:

- **Das Prinzip des Teilens**
- **Vorteile dieses Wirtschaftsmodells**
- **Weitere Möglichkeiten des Einsatzes der Share Economy**
- **Philosophie hinter der Idee des geteilten Konsums**

Share Economy: Vom Wert des Teilens

Die Ökonomie des Teilens erscheint vielen als die bessere, die sauberere, die menschlichere Wirtschaft, gar als ein neues Bündnis von Moral und Effizienz.

Die Idee, Dinge zu teilen, ist natürlich nicht neu. Schon archaische Stammesverbände nutzten Ressourcen gemeinsam, und auch in modernen Industriegesellschaften gibt es seit jeher Möglichkeiten, Güter zu pachten, zu mieten, zu leihen oder unentgeltlich anderen zu überlassen. Neu hingegen ist die rasante Verbreitung der Ökonomie des Teilens: Durch digitale Technologien, insbesondere das Internet, bieten sich ganz neue Möglichkeiten. Suchte man vor zwanzig Jahren Mitfahrgelegenheiten noch per Annonce und musste sich aufwendig miteinander koordinieren, so erledigt dies heutzutage eine App in einem Bruchteil der Zeit.

Die Transaktionskosten, die bei der Anbahnung von Geschäften entstehen, schmelzen dahin, und die Koordination im Internet macht es viel einfacher, Menschen zusammenzubringen. Dies ist die eigentliche Geschäftsidee einer modernen Share Economy: Internetdienstleister bieten virtuelle Räume, in denen sich Menschen per Klick oder Touch miteinander verbinden, um eine private, zeitweilige Geschäftsbeziehung einzugehen. Die Anbieter im Internet verdienen durch Vermittlungsgebühren oder Werbung.

Nun ist es alles andere als einfach, die Ökonomie des Teilens konkret zu fassen. Es gibt keine einheitliche Definition. Darunter fallen Dienste wie Airbnb (Vermittlung privater Unterkünfte) und Uber (Vermittlung von Fahrgästen und Fahrern mit Mietwagen), die das „Teilen statt Haben“ bekannt gemacht haben. Freilich ist in diesen Fällen die Share Economy schlicht ein Geschäftsmodell. Anbietern wie Airbnb oder Uber geht es nicht darum, die Welt besser zu machen, sondern sie zu bearbeiten - eine unbesetzte Marktnische.

Wie groß das Potential der Share Economy ist, zeigt eine repräsentative Umfrage von Pricewaterhouse Coopers 2015. Danach planen 64 Prozent der Bundesbürger in den nächsten zwei Jahren Angebote der Share Economy zu nutzen und 50 Prozent wollen selbst ein entsprechendes Produkt anbieten. Aber es gibt

Schriftlicher Ausdruck

auch Dienste wie foodsharing, die - ohne kommerzielle Interessen - Menschen zusammenbringen, um Lebensmittel vor dem Verfall an soziale Einrichtungen weiterzuleiten. Je nach Ausgestaltung ergeben sich unterschiedliche Fragen: Wie sieht es mit den Gewinninteressen der Internetdienstleister aus, wie mit den Interessen der Privatleute, die miteinander in Kontakt gebracht werden?

Ökonomisch betrachtet, ermöglicht der geteilte Konsum, koordiniert durch entsprechende Plattformen, Kosten- und Zeitersparnisse. Ich finde schneller einen potentiellen Tauschpartner oder Anbieter, und im Zweifel bieten Privatleute die gewünschten Leistungen kostengünstiger an als kommerzielle Anbieter. Doch die derzeitige Faszination für die Share Economy hat tieferliegende, gesellschaftliche Gründe. Hinter der Idee des geteilten Konsums steht auch der Wunsch nach einem besseren, nachhaltigeren Leben. Man will weniger besitzen, weniger wegwerfen und qualitativ bessere Produkte konsumieren. Das Bedürfnis, alternativ zu wirtschaften, ist seit Anbeginn moderner, kapitalistischer Gesellschaften ein Thema. Und spätestens seit dem Ölpreisschock und der Diskussion um die Grenzen des Wachstums des Club of Rome findet das Anliegen eine breite gesellschaftliche Resonanz.

Die Share Economy verspricht ein besseres Wirtschaftsmodell zu sein: mehr Lebensglück und Zufriedenheit durch weniger Besitztümer. Die Ökonomie des Teilens erscheint als die bessere, die sauberere, die menschlichere Wirtschaft. Zweifellos hat sie das Potential, um einen Beitrag für nachhaltiges Wirtschaften zu liefern.

Max.: 20

Schriftlicher Ausdruck

Teil 2

Bio heißt Leben

Sie sind als Abteilungsleiter der Marketingabteilung der deutschen Lebensmittelherstellerfirma „Bio heißt Leben“ in Gesprächen über die Einführung von neuen Bioprodukten (vorrangig Wurst und Fleischprodukte) auf dem ungarischen Markt. Schreiben Sie Ihrem Vorgesetzten einen Bericht über Ihre Recherchen zu Chancen und Risiken und machen Sie einen Vorschlag über die potentielle Markteinführung. Schreiben Sie etwa 180–200 Wörter. Sie dürfen dabei das Wörterbuch benutzen.

Gehen Sie in Ihrem Bericht auf folgende Punkte ein:

- Ziel: Einführung und Vermarktung der neuen Produkte
- Methoden der Recherche (zB: Marktanalyse, Gespräche mit der IHK, Zusammenarbeit mit Marktforschungsinstituten, etc.)
- Ergebnisse der Recherche (bereits aktive Anbieter von Bioprodukten, Nachfrage seitens der Kunden, mögliches Kundenprofil, Zielgruppe, Preispolitik, etc.)
- Vorschläge für die Einführung

Max.: 20